

Anlässlich des Geburtstags Bechsteins erschienen darüber hinaus zwei Veröffentlichungen: Ludwig Bechstein. Dichter, Sammler, Forscher, Festschrift zum 200. Geburtstag, Band 1 und 2. Meiningen 2001

und eine von Dr. Andreas Seifert, dem Leiter des Literaturmuseums Baumbachhaus in Meiningen, herausgegebene Auswahl wichtiger Werke.

Martin Wölmüller

Was will das „Netzwerk Heimat“?

Im Nachgang zum Bayerischen Heimattag 1997 in Bamberg, der von vielen Teilnehmern als eine Art Aufbruch empfunden wurde, sind beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege eine Reihe von Vorschlägen, Anregungen und Ideen zur künftigen Gestaltung heimatpflegerischer Arbeit eingegangen. Diese Anregungen haben zunächst interne Überlegungen im Vorstand des Landesvereins, im Präsidium des Heimattages und bei Mitarbeitern des Landesvereins ausgelöst und sind schließlich in den Entschluß gemündet, in Zusammenarbeit mit weiteren Verbänden, Vereinigungen und Personen ein sogenanntes „Netzwerk Heimat“ zu begründen. Zur Ermittlung von einschlägigen Handlungsstrategien, Arbeitsmethoden und Vorgangsweisen wurden in den Jahren 1998 bis 2000 mehrere Gespräche und Sitzungen zur Grundsatzklärung einberufen, andererseits bereits eine Reihe von Vorträgen gehalten, die zur Mitarbeit an diesem Projekt aufriefen.

Erste Gesprächsergebnisse

Ein erstes Gespräch im kleinen Kreis hat am 16. Oktober 1998 in Weißenburg stattgefunden. Dabei sind einige grundlegende Forderungen für eine funktionstüchtige Heimatpflege deutlich geworden. Als Teilnehmer waren anwesend: Stadtheimpflegerin Dr. Karin Dengler-Schreiber (Bamberg), Kreisheimpfleger Dr. Hans Bauer (Kitzingen), der Bamberger Kreisheimpfleger Wolfgang Rößler, Bezirksheimpfleger Dr. Kurt Töpner (Mittelfranken), Geschäftsführer Hans Roth vom Landesverein für Heimatpflege

und Stv. Geschäftsführer Martin Wölmüller, ebenfalls vom Landesverein.

Dabei wurden die bisherigen Arbeitsfelder und -methoden analysiert und einer Überprüfung auf ihre Verwendbarkeit in der Zukunft unterworfen. Unter anderem standen die Fragen zur Debatte, ob der Aufgabenkanon und die Zielvorstellungen der Heimatpflege noch zeitgemäß seien, die richtigen Personenkreise angesprochen würden oder wie breitenwirksam und alltagstauglich heimatpflegerische Methoden seien.

Neue Wege

Aus diesen Fragen sind erste Vorschläge für Vorgehensweisen entstanden, die der Heimatpflege den Weg in die Zukunft weisen könnten:

Neue Ansprech- und Bündnispartner müssen ebenso gefunden wie eine Ausweitung des Wirkungskreises erreicht werden. Vielfach sind neue Themen bzw. eine Neuinterpretation des Aufgabenkanons notwendig und die offensive Selbstdarstellung gegenüber Medien, Politik und Sponsoren. Es wird sicherlich nicht ohne die Einrichtung von „Ideenschmieden“ und eine regelmäßige Selbstkontrolle und Reflexion möglich sein, daß „Netzwerk Heimat“ zur wirksamen Informations- und Vermittlungsinstanz, zum Gesprächsforum und zur Austauschenebene zwischen traditionellen Arbeitsbereichen und neuen Themen, zwischen Naturschutz und Kulturpflege, zwischen örtlichen Kräften und überregionalen Institutionen wird.

Neue Aufgaben

Als Ziele sollen vor allem die Organisation des Netzwerks sowie ein verstärktes Marketing und aktuelle Imagepflege für die heimatpflegerischen Bereiche angestrebt werden und durch regelmäßige Arbeits- und Informationstreffen auf regionaler Ebene und Presseinformationstreffen zu Problemfällen erreicht werden. Vorstellbar wären auch Plakataktionen, Preise bzw. Ehrungen für vorbildliche Initiativen und die seit langem notwendige öffentlichkeitswirksame Gegenüberstellung der Kosten für denkmalpflegerische Maßnahmen im Vergleich mit Abriß und Neubau sowie die Darstellung der positiven sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen von Denkmal- und Heimatpflege.

Verschiedene Interessen – gemeinsame Ziele

Mitwirkende am Netzwerk sind Initiativpersonen aus den Bereichen Heimatpflege, Kultur, Naturschutz, Museen, Denkmalpflege, Archive, Kunst usw. Als wichtige Ziele sollen erreicht werden: Eine Bündelung der Kräfte durch Synergie-Effekte, Erhöhung der Wirkungsmöglichkeiten, Verteilung der Arbeit auf mehrere Personen, Informations- und Kennnisaustausch, Solidarität untereinander. Ebenfalls angestrebt wird eine Image-Verschiebung der Bereiche Heimatpflege, Naturschutz, Denkmalpflege vom Klischee der kostenintensiven Belastung hin zum gemeinschaftszuträglichem, motivationsfördernden, stabilisierenden Element.

Dezentralität als Grundsatz

Die Verwirklichung der genannten Ziele in den Regionen soll in Zusammenarbeit mit örtlichen Kräften und unter intensiver Mitwirkung der regionalen und lokalen Personennetze verwirklicht werden. Regionale Besonderheiten, aktuelle Problemfälle und Kompetenz vor Ort sind entscheidende Faktoren bei der Gestaltung der Aktionen. Ein verändertes Erscheinungsbild heimat- und kulturpflegerischer Arbeit setzt in jedem Fall auch die Veränderung der Arbeitsweisen voraus. Wer mit einem modernen Ansatz für seine Tätigkeit wirbt, muß dies auch in der darauf folgenden Arbeit weiterführen, um glaubhaft zu sein.

Wirkungsvolle gemeinsame Aktion erfordert Offenheit, Solidarität und Loyalität gegenüber den jeweiligen Partnern. Die optimale Aufgabenerfüllung muß an erster Stelle vor Einzelinteressen und dem Wunsch nach Selbstdarstellung stehen.

„Netzwerk Heimat“ soll eine wirksame, ernsthafte und ernstgenommene Lobby für Kultur im weitesten Sinn sein. Die Heimatpflege in Bayern, der Landesverein, die Bezirks-, Kreis- und Stadtheimatkpfleger bieten ihren Kontakt und ihre Mitwirkung in diesem Sinn an. Zum Funktionieren des Netzwerks und damit zur wirkungsvollen Breitenarbeit im kulturellen Bereich ist es aber notwendig, daß dieses Angebot weithin bekannt und angenommen wird.